

Kolumnen erhalten noch mehr Pfiff durch den Abstand

Von Astrid Withulz

Schönfeld. Der Kabarettist Olaf Böhme kam seinen Zuhörern am Sonntag mit Zeitungstexten daher – urkomisch und bissig.

Wenn Olaf Böhme auf der Bühne steht, erwartet man ein paar Sprüche in der Manier des betrunkenen Sachsen oder zumindest ein paar Seitenhiebe auf die „Muddi“. Am vergangenen Sonntag blieben jedoch nicht nur die Sprüche in sächsischer Mundart aus. Böhme nahm auch noch im gemütlichen Polstersessel Platz. Der Kabarettist hat beschlossen, nunmehr seine in den letzten Jahren veröffentlichten Kolumnen dem Publikum vorzutragen.

Erstmals tat er dies jetzt auf Schloss Schönfeld. Eingetaucht in Schummerlicht genossen am Wochenende zirka vierzig Besucher das getäfelte Schlossambiente und dazu die sonore, manchmal in Singsang verfallende Bassstimme des sächsischen Kabarettisten.



Olaf Böhme im Zauberschloss Schönfeld mit „Na klar“ Foto: Peter Kuner

Tipps zum Schreibreform

Der promovierte Mathematiker schrieb in der Zeit von 1998 bis 2003 regelmäßig für die Sächsische Zeitung. Ebenso wie Kolumnisten-Kollege Wolfgang Schaller entschloss sich auch Böhme nun zur Veröffentlichung der Texte. Oft beziehen sich diese auf damals aktuelle Anlässe politischer und gesellschaftlicher Natur. Der Unterhaltungswert des Büchleins generiert sich deshalb vorrangig aus Olaf Böhmes Umgang mit Sprache und erhält vor allem durch den persönlichen Vortrag des Autors den letzten Schliff.

Urkomisch sind Böhmes Beiträge zur Rechtschreibreform, schlägt er doch neben dem Verzicht auf Konjugation und Deklination auch noch das Weglassen unbedeutender Wörter und doppelter Buchstaben vor. Seine Argumentation: „Damit erreichen Stringenz Sprache“ ist nur eine von den zahlreichen Pointen dieses Textes, den man beim selber Lesen vermutlich nach der dritten Zeile weglegen würde. Aber Böhmes Unschuldsmiene und seine manchmal geradezu provozierend langsame Textartikulation machen das Vortragserlebnis zur Herausforderung für die Lachmuskeln.

Kolumnen nicht alle komisch

Die leisen Töne, die der Schauspieler hin und wieder zwischen seine Zeilen packt, hören sich dagegen eher schüchtern an. Die Reflexion über das Gletscherbahnunglück von Kaprun endet unerwartet und abrupt. Kolumnen müssen nicht zwingend komisch sein. Das Problem ist vielleicht, dass man das unter dem Namen Olaf Böhme eben erwartet. Stilistisch überzeugen kann der Sachse wieder mit dem nicht ernst gemeinten Vorschlag für ein gläsernes Wohnhaus auf dem Dresdner Theaterplatz.

Beim Leben zusehen

Die „white box“ ist Sammelplatz für alle Gesellschaftsschichten, denen man dann von den Logenplätzen der Semperoper per Live-Übertragung mal beim Leben zusehen kann. Nicht spannend genug? Im Erdgeschoss befinden sich noch Arztpraxen. Damit sind die unterhaltungsarmen Tageszeiten bestimmt abgesichert. Olaf Böhmes lässiger Charme und seine unschuldig vorgetragenen Bissigkeiten wirken auch sitzend im Polstersessel. Die unterschiedliche Qualität seiner oft von sprachlicher Extravaganz lebenden Texte scheint im Kolumnen-Programm beabsichtigt zu sein. Die Zuhörer auf Schloss Schönfeld erlebten somit

einen abwechslungsreichen Abend zum Schmunzeln und Mitdenken.